

entnahmen, muß die Hs. in St. Albans wie die Vorlage von BW ausgesehen, auf jeden Fall zum englischen Überlieferungsstrang gehört haben; Huygens leitet daraus mit guten Gründen die Wahrscheinlichkeit ab, daß der philologisch-kritische Bearbeiter von BW derselbe Mann war, der kurz zuvor die lateinische Fortsetzung Wilhelms von Tyrus (ed. M. Salloch, 1934) verfaßt hatte. H. E. M.

Marek D e r w i c h , Janko z Czarnekowa a „Kronika Wielkopolska“ [Johann von Czarneków und die Großpolnische Chronik], Acta Universitatis Wratislaviensis No. 800 – Historia 50 (1985) S. 127 – 162, lehnt nicht nur die Frühdatierung der Hauptfassung der sog. Großpolnischen Chronik (Mon. Pol. Hist., series nova, Bd. 6) zu Ende des 13. Jh. ab (so vor allem B. Kürbis), sondern auch eine Entstehung in zwei Phasen (vor 1339 und in der zweiten Hälfte des 14. Jh.). Vielmehr sei nur ein einzelner Verfasser der Chronik anzunehmen: Jan(ko) von Czarneków († 1387), Subcancellarius und Archidiakon von Gnesen und bekannter Gegner der Anjou-Partei nach dem Tode Kasimirs d. Gr. (1370). Die starke Berücksichtigung von Kleinpolen rühre von Jankos Herkunft aus der Umgebung von Opatów her. Die Chronik sei als (durch den Tod unvollendet gebliebene) Ergänzung zu jenen historisch-politischen Memoiren gedacht gewesen, die Janko sicher zugeschrieben werden können (Mon. Pol. Hist., Bd. 2, S. 619 ff.) Jerzy Strzelczyk

---

E. A. T h o m p s o n , Saint Germanus of Auxerre and the End of Roman Britain (Studies in Celtic History 6) Woodbridge 1984, The Boydell Press, X u. 127 S., £ 19.50, versucht, aus der vor 494 durch Constantius von Lyon abgefaßten Vita des Hl. Germanus von Auxerre Nachrichten über Britannien auszuwerten, das der Heilige zweimal besucht haben soll (429 und vor 439). G. S.

Joan M. P e t e r s e n , The *Dialogues* of Gregory the Great in their Late Antique Cultural Background (Studies and Texts 69) Toronto 1984, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, XXIV u. 227 S., \$ 23. – Die Verfasserin stellt eine (wenig überraschende) Betonung heiligenmäßiger Topoi und biblischer Standpunkte in Gregors Schriften fest und verweist auf eigene, unveröffentlichte Arbeiten, die den Einfluß griechischer Kirchenväter (darunter des Pseudo-Dionysius Areopagita) auf Gregor im einzelnen nachweisen wollen. G. S.

I, Deug-Su, L'opera agiografica di Alcuino (Biblioteca degli „Studi medievali“ 13) Spoleto 1983, Centro italiano di studi sull'alto medioevo, 221 S. – Der Bd. vereinigt in den Kapiteln 1, 2 und 4 die Aufsätze des Vf. zu den Alkuinischen Viten des Hl. Willibrord, Vedast und Martin von Tours (vgl. DA 37, 839 und 39, 636 f.) und bereichert sie um eine gleichgerichtete Arbeit zur Vita Richarii (Kapitel 3). Dabei erfährt nicht nur der Anonymus der ersten Vita des Richarius, die Alkuin überarbeitete, manche Ehrenrettung als Schriftsteller gegen die Kritik von Krusch in MGH SS rer. Merov. 4, 389–401; auch die Veränderungen durch Alkuin werden nicht mehr vorrangig (und vordergründig) als bloße Stilverbesserung ausgelegt, sondern als bewußte Darlegung christlicher Prinzipien der weltlichen Herrschaft. Dem weltlichen Herrscher, speziell Karl dem Großen als Adressat bei Alkuin, werde die Rolle zugeschrieben, in der Benedikt in seiner Regel den Abt sieht, die Herr-